**Eskimorull**

van Johann Diedrich Bellmann, in Groafschupper Platt oawersett’d van Gerda Rieger

Wij laggen up Hiddensee faste en wochtden up Ostwind. Dree Daage all, en de Wind woll en woll sick nich drääijen. Denn veärden Dag wööd’t ouns toföll, en wij löpen ut. Munnen natürlich ümdrääijen. Met’n wieden Slag stüerden wij op de Insel Mön to en dann met’n annern Slag op Süd-West-Kurs, dat wij Gedser te pakken kreegen.

Up de halve Weg nou kömm’n wij in een Grummelschuur: Up eenmoal was et doar. Nett noch frische Wind, en up eenmoal kwamm’n doar Wellen up’t Water net soa as bij Mama in’n Äijerpott. Un dat Löchte – de Blitze schlögen men soa backboards en steuerboards geföarlik üm ouns to. Un met eenmaal tröff mij eene direkt op’n Kopp, dat mij de Müsse wegflöög en de Hoare vebranden, tehoape met de Wotteln. Ick slöög koppoawer oawer Bord, kunn mij noch net effies an de Fahnenstange fasteholln. Mien Kaptäin lagg flack up’n Buuk up’t Vöarschipp un wull de Fock inhaal’n. Men ick söög tüschen de Breker bloos een van siene gellen Gummistewel. – Ick woll em roopen, men doar slögen mij ock all de bäijden Gummistewel an de Nöse, un ick dachde noch: Hass de Sweetfööte jo ock an’n Aobend eerst waschen köint!

Un doar söög ick em, denn „Fleegenden Holländer“! Doar wüss ick: Nu is’t soa wiet. Un dat Spook van Schipper gnees ock a met sien Schnapsgesicht up ouns daale ... doar söög ick, dat mien Kaptein sick an de Reling hoograppelt en sick up de bloade Fööte stellt, un he rööp em too: „Wij hebbt bloos kaule Koffie an Board!“

„Schiete!“ sää de „Fleegenden Holländer“ – en weg was he. Et durde nich lange, do wööd’t noch slimmer. Doar kömm nen Orkan. Wind van twalw bis datteen – of wann’n sogar vetteen? Na, ick will nich oawerdrieven, loat wij dat bij vetteen. Dat Schipp, ounse Olivia, was a dreemoal fief/sess Meter hoch ut de Wellen schotten, un ick hadd dat ait weär soa utbalancieren köint, dat wij weär up den Kiel kömmen. Aber bie’t veärte Moal passeärde dat: Eskimorulle! Men wat hett hier Rulle – wij kömmen nich weär hoog. Wij blewen oawerkopp.

Föar eene, de dat nich käint, is dat wat Naares. Mischien mött ick föar de Nichseefoahrer doarto seggen: Dat Problem unner Water is dat Lufthaalen. Un dat kömm nu up mij too. Wij wann’n all fief/sess Meilen unner Water doarhen schotten, doar wööde mij dat doch wat lastig. Döar Mund en Nöse kreeg ick a ginn Luft mehr, bloos noch döar de Oaren. Un de Oarmuscheln höngen bij mij ock al slapp runner. Ick muss se mit bäijde Hanne hoogholl’n. Un doarbij bin ick dann ock wieswonn’n, wat dat mit den Snack „Holl de Oaren stief“ op sick heff. Dat meent, seh to, dat du ait genoog Luft kriggs. Aber ick kreeg nich mehr genoog Luft, un ick höarde all dat „Halleluja“ singen. – Doar kömm de Kaptein op mij toswömmt, un ick söög, dat he ock all Slappoaren hadd. „Nu helpt bloos noch eens“, sää he, „wocht ’n Oagenblick!“ Un he kömm weer trügge met ne Flesche Rum en twee Glaase. En he schenkt ien, gaff mie een Glas un sää: „Hoog de – Tassen!“ – hebb ick verstoahn. Men nu lammt doch den Ssegenbuck –, dacht ick, soawat segg ick doch nich – un dann in so’n Tostand ... doar heff he mij anbölkt: „Du sass den Befehl noaseggen!“ Dat hadd he mij anners ock wall a faken seggt, wenn he Kommando gaff un ick bloos met’n Kopp nickde. – Doar hebb ick trügge bölkt: „Hoog de Masten!“ Un dat was’t. Doar dräijde sick ounse „Olivia“ weer up den Kiel.

*wochtden* – warteten; *drääijen* – drehen; *to pakken kreegen* – erwischen, *hier:* Ziel erfassen; *Grummelschuur* – Gewitter; *tröff* – traf; *Wottel* – Wurzel; *slöög kopp­oawer* – fiel kopfüber; *oawer* – über; *men* – nur so, aber; *noch net effies* – im allerletzten Moment; *söög* – sah; *Nöse* – Nase; *Sweetfööte* – Schweißfüße; *Spook* – Spukgestalt; *bloade Fööte* – nackte Füße; *bloos* – nur; *rööp* – rief; *kreeg* – bekam; *ginn* – keine; *wieswonn’n* – erfahren; *sää* – sagte; *faken* – oft